

Burkhard Inhülsen und Margret Köhler (Hrsg.): Auf nach Hollywood: Schüler machen Filme.- Weinheim und Basel: Beltz 1986, 148 S., DM 12,80

'Auf nach Hollywood' heißt dieses kleine Buch stark irreführend, denn es geht nicht um Emigranten, sondern um Schüler, die Filme machen. Entsprechend zitiert, berichtend, zurücknehmend, eine Kapitelüberschrift eine 'betroffene' Schülerin: 'An Hollywood haben wir nie gedacht'. Und das ist ja wohl auch besser so.

Der Anspruch des Buches ist hoch formuliert. Informationen aus der Praxis soll der (jugendliche) Leser finden. Mut soll er schöpfen können, motiviert soll er werden, einen Film zu machen, allein oder mit anderen, Spiel- oder Dokumentarfilm, Super 8 oder Video.

Hohe Ziele! Die sind jedoch nur zu erreichen, wenn man ihn ernstnimmt, den potentiellen Leser; wenn man nicht glaubt, ein jugendliches Publikum sei mit einer so geschluderten, konzeptlosen Publikation abzuspeisen wie der hier vorliegenden.

Die Informationen beschränken sich darauf, daß Jugendliche berichten, wie schwierig ihre Filmprojekte waren, aber doch zu guter letzt realisierbar, - daß in dem Schülerfilm auf Super 8 oder Video etwas ästhetisch Neues entstehen könne (was, wird nicht gesagt), ein Gegengewicht gegen Fernsehen und Leihvideo.

Aus seinen Erfahrungen als Initiator des bundesweiten Schülerfilm-Festivals plaudert Burkhard Inhülsen auf fünfeinhalb Druckseiten. Daß es erstaunlich viele Gewaltszenen in den Schülerfilmen gebe, fällt ihm

auf. Doch warum? Inhälsen kann das nur auf das schlechte Beispiel der Horror-Videos zurückführen, die die jugendlichen Filmemacher zu kopieren suchten. Jemandem, der im Schülerfilm ein potentielles Gegengewicht zur herrschenden professionellen Produktion sieht, sollte das zu Denken geben. Ähnlich oberflächlich und kurzatmig geraten auch die übrigen Beiträge der Herausgeber und Horst Schäfers.

Der wirklich brauchbare Teil des Buches, eine Literatur- und Adressenliste, paßte gut auf ein hektographiertes Blatt und ließe sich verteilen.

Uli Jung